

vergoldete Inschrifttafeln. Der Straßenboden und die seitlichen Fußwege sind von ausnehmender Reinlichkeit. Nirgends ist das kleinste Papierstückchen zu sehen, und warf einer von uns die Reste einer Zigarette weg, so wurden sie von irgend einem Passanten aufgehoben und in einen der vielen Behälter geworfen, die an verschiedenen Häusern, besonders bei Straßenkreuzungen, angebracht sind. Meine Begleiter hielten diese Behälter für Briefkasten, und ihrem Aussehen nach hätte man sie wirklich dafür halten können, wenn man nicht wüßte, daß es im chinesischen Inland überhaupt noch keine öffentliche Post und deshalb auch noch keine öffentlichen Briefkasten gibt.

Die schönste Zierde der Mandarinstraße sind die zahlreichen Peifongs oder monumentalen Torbogen aus Stein, die sich von einer Straßenseite zur andern spannen. Statt Denkmäler nach unsrer Art errichten die Chinesen für ihre verdienten Männer, Frauen und Jungfrauen solche Torbogen, und nach ihrer großen Zahl schlossen meine Begleiter, daß Kiautschou in frühern Zeiten eine besondere Menge von Berühmtheiten besessen haben müsse. Einzelne Torbogen sind so groß und mit so prachtvollen Skulpturen und Steinfiguren, Reitern, Tiergestalten und Hochreliefs geschmückt, daß sie auch irgend einer europäischen Stadt zur Zierde dienen könnten. Sie sind indessen nicht für Verdienste nach unserm Sinn errichtet worden, wie die chinesischen Inschriften besagen. Mit dem einen Torbogen feiert ein Chinese das tugendhafte Leben seiner Mutter, mit dem andern die Kenntnisse seines Bruders, der die Provinzialprüfung glänzend bestanden hat; ein dritter Bogen rühmt die Standhaftigkeit einer Witwe gegenüber ihren vielen Freiern zc. Die früher berühmten Industrien der Stadt sind noch heute größtenteils erhalten. Ich durchwanderte ausgedehnte Straßennetze, in denen jedes Haus irgend einen Kaufladen enthält, dessen Artikel an Ort und Stelle angefertigt werden. Besonders verdienen die Silber- und Bronzewaren hervorgehoben zu werden. Schmuckgegenstände aus Silber, Fingerringe, Ohrringe, Haarnadeln zc. zeigen hübsche Filigranarbeit oder erhabene Figuren von feiner Ausführung, wie ich sie sonst in China nur in Kanton gesehen habe. Die Opiumlampen, Kerzenständer und Öllampen aus Bronze sind mit der zartesten durchbrochenen Arbeit in hübscher Zeichnung geschmückt. Hier werden metallene Pfeifenköpfe, dort hölzerne Pfeifenrohre für Tabak oder Opium gedreht, Gegenstände der verschiedensten Art gegossen, gehämmert, gefeilt, geschnitten, alles mit primitiven Werkzeugen, die ebenfalls in Kiautschou hergestellt werden.

Eisen und Stahl wird über Shanghai von Europa geliefert, daraus werden hier sogar Feilen, Hobelmeßer und Bohrer gemacht, dazu alle möglichen Ackerbaugeräte zc. Europäische Waren traf ich in den vielen Bazaren nur sehr wenig; ich bin jedoch überzeugt, daß sich in Kiautschou schon in den nächsten Jahren ein ansehnlicher Markt für deutsche Waren finden wird; denn die Stadt, obschon nicht mehr Hafen,